

Kausale Strukturen zwischen Konstruktion und Phrasem

Sabine De Knop und Fabio Mollica¹

1. Einleitung

Den Ausgangspunkt des vorliegenden Beitrags bilden kausale Strukturen der Art [KOPULA-VERB ADJEKTIV KAUSALPRÄPOSITION NOMINALGRUPPE], wie sie in folgenden französischen, italienischen und deutschen Beispielen realisiert sind:

- (1) dt. *Seine Nase ist schwarz vom Tabak.*
- (2) fr. *La jeune fille était devenue rouge de honte.*
'Die junge Frau war rot vor Scham geworden.'
- (3) it. *Sono rosso di rabbia.*
'Ich bin rot vor Wut.'
- (4) fr. *Nathalie est morte de soif.*
wörtlich: 'Nathalie ist tot vor Durst.' (= 'Nathalie hat einen Riesendurst').

Diese kurze Beispielliste macht deutlich, dass eine Vielfalt an Kombinationen möglich ist. Obwohl die Beispiele dieselbe syntaktische Struktur aufweisen, sind verschiedene Lesarten zu erkennen. Während in den Beispielen (1) und (2) die tatsächliche Farbe des Körperteils (Nase in (1)) oder Gesicht in (2)) gemeint ist, wird mit Beispiel (3) eher ein extremer Zustand ausgedrückt. Auch in Beispiel (4) wird etwas Exzessives vermittelt, allerdings nicht mit einem Farbadjektiv, sondern mit dem Sprachzeichen *mort* ('tot').

Dieser Beitrag wird die Vielfalt an Kausalstrukturen mit einem Adjektiv im Deutschen, Französischen und Italienischen näher untersuchen. Die Beschreibung wird sich auf das Modell der Konstruktionsgrammatik beziehen, da die erwähnten Beispiele Konstruktionen im Sinne Goldbergs (1995 und 2006) sind. Wir werden aber weiter feststellen, dass einige Beispiele trotz formähnlicher syntaktischer Struktur keine Konstruktionen im engen Sinne sind, sondern eher Phrasem-Konstruktionen (im Sinne von Dobrovol'skij 2011). Dies ist etwa der Fall mit dem belgischfranzösischen Beispiel (5):

- (5) *Pierre est bleu de musique punk.*
wörtlich: 'Peter ist blau von Punkmusik.' (= 'Peter liebt Punkmusik.')

Dieses Beispiel ist stark idiomatisch, es vermittelt jedoch keine kausale Bedeutung wie die Belege (1)–(4), sondern drückt eine Leidenschaft aus. Aufgrund seines idiomatischen Charakters kann Beispiel (5) mit folgenden zwei Sätzen verglichen werden, in denen aber kein Farbadjektiv vorhanden ist:

- (4) fr. *Nathalie est morte de soif.*
wörtlich 'Nathalie ist tot vor Durst.' (= 'Nathalie hat einen Riesendurst.')
- (6) fr. *Jean est fou d'amour.*
'Johannes ist verrückt nach Liebe.'

¹ Der vorliegende Artikel ist das Ergebnis der gemeinsamen Diskussion; Sabine De Knop hat die Punkte 1-2.2, Fabio Mollica die Punkte 2.3-4 verfasst.

In (4) und (6) bringen die Adjektive keine wortwörtliche Bedeutung zum Ausdruck, sondern eher eine übertragene, metaphorische: Das Subjekt ist nicht tatsächlich verrückt (*fou* in Beispiel (6)) oder wirklich tot (*mort* in Beispiel (4)). Um die Beispiele (4)-(6) beschreiben zu können, werden wir uns mit Definitionen, Konzepten und Fragestellungen aus dem Bereich der Phraseologie auseinandersetzen (cf. Burger 2007, Donalies 2009, Fleischer 1997, und Dobrovol'skij 2011).

Ziel der Untersuchung ist es, anhand unseres Sprachmaterials aus verschiedenen Sprachen zu zeigen, dass zwischen Konstruktionen und Phrasemen ein fließender Übergang, ein Kontinuum besteht, so dass Konstruktionsgrammatik und Phraseologie nicht als getrennte Bereiche zu betrachten sind, sondern eher als zwei Pole eines und desselben Kontinuums aufzufassen sind. Der Beitrag ist wie folgt strukturiert: In Abschnitt 2 wird die kausale Struktur und das Phänomen der Kausalität in Verbindung mit (Farb-)Adjektiven diskutiert. Auch werden definitorische Eigenschaften solcher Strukturen näher besprochen. Die ausgeführten Beispiele stammen entweder aus dem Internet, aus den französischen Korpora des SketchEngine (<http://the.SketchEngine.co.uk>)³ oder aus den deutschen Korpora des Digitalen Wörterbuchs der Deutschen Sprache (DWDS). In diesen Fällen wird der Quellennachweis nach jedem Beleg angegeben. Manchmal sind die Belege von uns exemplarisch formulierte Sätze, die dann von muttersprachlichen Versuchspersonen überprüft worden sind (in diesem Fall fehlt ein Quellennachweis). Abschnitt 3 untersucht etwas näher den Unterschied zwischen Konstruktionen und Phrasem-Konstruktionen ausgehend von weiteren kausalen Strukturen. Der abschließende Abschnitt 4 fasst alle Elemente der Diskussion noch einmal zusammen und bespricht die Hypothese.

2. Kausale Konstruktionen mit einem Farbadjektiv

Die oben erwähnten Beispiele (1)-(4) mit der Struktur [KOPULAVERB ADJEKTIV KAUSALPRÄPOSITION NOMINALGRUPPE] drücken eine Kausalität aus⁴. Kausale Bedeutung oder Kausalität wird hier in Anlehnung an Ballestracci (2011: 1) als „die Verknüpfung von Ursachen, Motiven und Gründen mit ihren entsprechenden Folgen, Auswirkungen und Effekten“ verstanden. Das Kopulaverb in der kausalen Struktur ist meistens fr. *être*/dt. *sein*/it. *essere*, aber andere Kopulaverben wie fr. *devenir*/dt. *werden*/it. *diventare* oder fr. *rester*/dt. *bleiben*/it. *restare* sind auch möglich, wie in folgenden Beispielen illustriert wird:

- (7) fr. [...] *des fois, j'en deviens vert de colère*. (SketchEngine, 12930)
'[...] manchmal werde ich davon grün vor Wut'
- (8) it. *Pino è diventato rosso dalla rabbia*. (<http://italingua.ning.com/profiles/blogs/voglio-diventare-famoso>)

³ Der SketchEngine ist ein "corpus query system incorporating word sketches, one-page, automatic, corpus-derived summary of a word's grammatical and collocational behaviour [...] which gives access to large corpora for 42 languages" (<http://www.SketchEngine.co.uk/?page=Website/SketchEngine>).

⁴ Die besprochenen Beispiele dürfen nicht verwechselt werden mit Beispielen, die dieselbe Struktur aufweisen, allerdings keine Kausalität zum Ausdruck bringen, wie etwa fr. *Pierre est sûr de sa sœur*, wörtlich: 'Peter ist sicher von seiner Schwester' (= 'Peter kann sich auf seine Schwester verlassen') oder *Elle est très belle de visage* (Salles 1998: 122), wörtlich: 'Sie ist sehr schön vom Gesicht' (= 'Sie hat ein schönes Gesicht'). Wir verweisen hier auf Léard und Marengo (2005) und Salles (1998) für eine genauere Beschreibung solcher Beispiele.

‘Pino ist rot vor Wut geworden.’

In der Kausalkonstruktion tritt oft ein Farbadjektiv auf, wobei auch ein Nichtfarb-Adjektiv möglich ist, wie in folgendem Beispiel illustriert wird:

- (9) fr. *Il est triste de la perte de sa mère.*
‘Er ist traurig von dem Verlust seiner Mutter.’

Das Farbadjektiv in dieser Struktur entspricht häufig einer der elf von Berlin und Kay (1969) definierten Grundfarben, nämlich *weiß, rot, grün, gelb, blau, schwarz*. Diese Farben entsprechen “concepts anchored in certain ‘universals of human experience’ [...] we project them onto something in our shared environment.” (Wierzbicka 1990: 99) Die Nominalgruppe, die nach dem Farbadjektiv auftritt, wird durch eine Präposition eingeleitet, die eine Ursache, einen Grund ausdrückt. Im Französischen ist es die Präposition *de*, im Italienischen hat man *di*. Das Deutsche dagegen verfügt über mehrere Präpositionen, um die Kausalität auszudrücken, nämlich *aus, vor* und *von* (siehe Girdenienė (2006: 49) zur Unterscheidung des Gebrauchs der drei Präpositionen). Wie man aus Beleg (1) dt. *Seine Nase ist schwarz vom Tabak*, oder (8) it. *Pino è diventato rosso dalla rabbia* sehen kann, ist eine Verschmelzung der Präposition mit dem bestimmten Artikel möglich. (siehe hierzu auch Fußnote 9).

2.1 Definitiorische Eigenschaften der kausalen Konstruktion

Die oben erwähnten Beispiele sind alle Konstruktionen im Sinne Goldbergs (1995 und 2006), d.h. konventionalisierte Form-Bedeutungspaare, die durch Schematizität gekennzeichnet sind (Rostila 2011: 265). Sie entsprechen der durch Generalisierung entstandenen Konstruktion [KOPULAVERB ADJEKTIV KAUSALPRÄPOSITION NOMINALGRUPPE], wobei die einzelnen Positionen dieser Konstruktion „Lücken“ entsprechen, die mit „variierendem Material“ (Rostila 2011: 265) besetzt werden können. Dies wird mit der Beispielsvielfalt hier oben deutlich. Nach Rostila (2011: 269) ist „[e]ine Konstruktion [...] umso schematischer, je variabler die Besetzungen ihrer Lücken sind: hochgradig variable Teile sind am wenigsten konkret.“ Die Eigenschaft der Schematizität vs. Konkretheit von Konstruktionen wird im Folgenden mehrmals aufgegriffen, da es eine wichtige Rolle für die Kategorisierung unserer Strukturen spielt. Da Konstruktionen Form-Bedeutungspaare sind, wird auch die Problematik der (Nicht-)Kompositionalität bei unserer Beschreibung eine gewisse Relevanz haben.

In Goldbergs früherem Buch (1995) wurde die Eigenschaft der Nicht-Kompositionalität als ausschlaggebend angesehen, um Konstruktionen zu postulieren. Nach diesem Prinzip ergibt sich die Bedeutung einer spezifischen Struktur aus der gesamten Struktur und kann nicht bloß als die Summe ihrer konstituierenden Elemente aufgefasst werden:

According to Construction Grammar, a distinct construction is defined to exist if one or more of its properties are not strictly predictable from knowledge of other constructions existing in grammar : C is a construction iffdef C is a form-meaning pair <Fi,Si> such that some aspect of Fi or some aspect of Si is not strictly predictable from C’s component parts or from other previously established constructions. (Goldberg 1995: 4)

Wie Ziem und Lasch (2013: 11) erklären, ist dies ein semantisches Kriterium. In ihrem späteren Buch (2006) ergänzte Goldberg dieses enge Prinzip der Nicht-Kompositionalität mit dem Prinzip der Verfestigung (in Goldbergs Terminologie ‘entrenchment’). Nach diesem

Prinzip gelten auch kompositionelle Strukturen als Konstruktionen im technischen Sinne, wenn sie in einer bestimmten Sprache verfestigt sind, was anhand des Konzepts der Frequenz festgestellt werden kann:

In addition, patterns are stored as constructions even if they are fully predictable as long as they occur with sufficient frequency. (Goldberg 2006: 5)

Rostila (2011: 265) präzisiert dieses Prinzip, indem er von „wiederkehrenden Formen“ redet:

Wenn man einen bestimmten sprachlichen Bereich konstruktionsgrammatisch erfassen will, gilt es, wiederkehrende Formen zu ermitteln, deren Bedeutung gleich bleibt. Dies folgt selbstverständlich aus dem Status von Konstruktionen als Form-Bedeutung-Paaren.

Die oben erwähnten Beispiele von kausalen Konstruktionen entsprechen einem festverankerten und produktiven syntaktischen Muster in vielen Sprachen. In dem Sinne sind all diese Beispiele Konstruktionen à la Goldberg, auch wenn ihre Lesart kompositionell ist. Sie lassen sich je nach ihrem Kompositionalitätsgrad in verschiedenen Subkategorien klassifizieren. Bei den ersten Beispielen

- (1) dt. *Seine Nase ist schwarz vom Tabak.*
- (2) fr. *La jeune fille était devenue rouge de honte.*
'Die junge Frau war rot vor Scham geworden.'

oder bei folgendem Beispiel

- (10) dt. [...] *ihre Gesichter sind rot von der beißenden Kälte.* (DWDS, Die Zeit, 03.06.2009, Nr. 7)

wird die Kausalität voll kompositionell zum Ausdruck gebracht, da tatsächlich gemeint ist, dass durch den Staub des Tabaks die Nase schwarz ist (Beispiel (1)) und durch das Schamgefühl (Beispiel (2)) oder durch die beißende Kälte (Beispiel (10)) die Gesichter wirklich rot geworden sind. Aufgrund des kompositionellen Charakters dieser Beispiele ist deren Bedeutung voll prädiktabel. In den drei Beispielen betrifft die Farbveränderung einen Körperteil, nämlich das ganze Gesicht (Beispiel (2) oder (10)) oder ein Gesichtsteil (Beispiel (1)). Aber die Belege differenzieren sich voneinander: Der Unterschied ist auf bestimmte Ursachen zurückzuführen, die durch die Nominalgruppe nach dem Farbadjektiv zum Ausdruck kommen. Die Farbe des Gesichts oder des Gesichtsteils in (1) und (10) ist bedingt durch äußere Ursachen wie extreme Temperaturen oder Tabak. In Beispiel (2) ist die Ursache emotionaler Natur und die Farbe des Gesichts ist metonymisch als Ort für den Ausdruck von Emotionen wie Scham, Wut, Neid, Eifersucht, usw. zu verstehen. Soriano und Valenzuela (2009: 423) erklären die Farbveränderung im Gesicht mit dem Aufsteigen einer Körperflüssigkeit. In einem Beispiel wie *rot vor Wut*

the colour refers to a body fluid that intervenes (or is believed to intervene) in the experience of the emotion at stake. In the case of anger the fluid is blood, which rushes to the neck and face areas when we feel outraged. (Soriano and Valenzuela 2009: 423)

Das obige Beispiel (2) ist durch folgende Metonymie gekennzeichnet: FARBE DES GESICHTS für PHYSISCHEN ZUSTAND. Nach Niemeier (1998: 126) gehören Farben zu einem sehr produktiven metonymischen Bereich, was im Folgenden auch deutlich wird:

- (11) fr. [...] *ils étaient tous pâles de terreur et certains ont commencé à vomir.*
(SketchEngine, 05302)
‘[...] ‘Sie waren alle bleich vor Angst und einige haben angefangen, sich zu übergeben.’
- (12) fr. *Il était jaune d’indigestion.*
‘Er war gelb von (einer) Magenverstimmung.’

In einigen Fällen kann ein und dasselbe Beispiel einer kausalen Struktur mit einem Farbadjektiv kompositionell oder nicht-kompositionell verstanden werden. Um zu entscheiden, ob eine Konstruktion kompositionell oder nicht-kompositionell zu verstehen ist, ist oft ein größerer Kontext nötig. Betrachten wir folgendes Beispiel:

- (3) it. *Sono rosso di rabbia.*
‘Ich bin rot vor Wut.’

und auch die entsprechenden deutschen und französischen Äquivalente *Ich bin rot vor Wut/Je suis rouge de colère*. In seiner kompositionellen Auffassung würde in Beispiel (3) genauso wie in Beispiel (2) oder (10) die tatsächliche rote Gesichtsfarbe (verursacht durch Wut) gemeint sein. Es wird einfach eine kausale Bedeutung zum Ausdruck gebracht. Aber dasselbe Beispiel kann auch nicht-kompositionell verstanden werden, wenn es auf einen erregten Zustand verweist. In dieser Lesart hat *rot vor Wut* nichts mit einer wortwörtlichen Farbveränderung zu tun, es wird aber gebraucht, um durch Metapher auf einen extremen emotionalen Zustand hinzuweisen und steht für ‚sehr wütend‘. In diesem Fall ist der Ausdruck der Kausalität nicht vordergründig: *rot vor Wut* ist als eine Einheit zu interpretieren; die drei konstituierenden Sprachzeichen sind zum Teil fixiert in dieser Struktur und somit teillexikalisiert, auch wenn die Wahl des Farbadjektivs ursprünglich durch Metonymie motiviert ist.⁵ Weniger motiviert ist der Gebrauch des Farbadjektivs *gelb* im Deutschen bzw. *giallo* im Italienischen:

- (13) dt. *Maria ist gelb vor Neid.*
- (14) it. *Maria è gialla di gelosia.*

In Verbindung mit Körperflüssigkeiten spielt die gelbe Farbe sicherlich eine Rolle, und zwar zur Kennzeichnung einer Flüssigkeit aus der Galle oder der Leber. Dies kann der Ursprung der Verbindung von *gelb* mit *Neid* sein, allerdings ist dieser Gebrauch sprachspezifisch, da die französische Sprache eher die Farbe Grün mit derselben Emotion verbindet:

- (15) fr. *Marie est verte de jalousie.*
wörtlich: ‚Marie ist grün vor Eifersucht.‘ (= ‚Marie ist gelb vor Eifersucht‘)

Die Wahl des Farbadjektivs ist nicht mehr wirklich motiviert, eine Erklärung für Beispiel (15) könnte sein, dass die Sprecher ursprünglich die Flüssigkeit als ‚grünlich‘ wahrgenommen haben. *Grün* ist überhaupt eine dominante Farbe im Französischen (siehe die Untersuchung in

⁵ Die Farbe Rot kann auch in Verbindung mit dem Schamgefühl gebraucht werden, wobei man hier eher Kopulaverben wie dt. *werden*/it. *diventare*/fr. *devenir* verwendet: it. *Marco è diventato rosso dalla vergogna* (‘Marco ist rot vor Scham geworden’).

De Knop zu erscheinen 2013), in der kausalen Struktur konkurriert es etwa mit *rot* für die starken Emotionen der Wut oder der Angst:

- (7) fr. [...] *des fois, j'en deviens vert de colère.* (SketchEngine, 12930)
'[...] manchmal werde ich davon grün vor Wut.'
- (16) fr. *Elle est verte de peur, morte de trouille!* (SketchEngine, 10573)
'Sie ist grün vor Angst, tot vor Angst!'

Die Wahl des Farbadjektivs in Verbindung mit einer spezifischen Emotion ist also sprachspezifisch und zum Teil idiomatisch, wobei man auch Ähnlichkeiten unter den Sprachen feststellen kann, wie bei der oben besprochenen Konstruktion *rot vor Wut/Scham* der Fall ist, die in allen von uns analysierten Sprachen vorkommt. Dies könnte dadurch erklärt werden, dass Ausdrücke wie in (3) dem Sprecher als motiviert, also als transparent, erscheinen und deswegen werden sie von mehreren Sprachgemeinschaften geteilt. In einigen wenigen Fällen ist die Verbindung des Farbadjektivs mit dem darauffolgenden Emotionsausdruck überhaupt nicht mehr transparent bzw. metonymisch erklärbar, obwohl die Kausalkomponente deutlich ist, wie etwa mit Beispiel (17) illustriert wird:

- (17) it. *Sono nero dalla rabbia.*
,Ich bin schwarz vor Wut.'

In ihrem Artikel über Assoziationen mit spanischen Farbtermini erwähnen Soriano und Valenzuela (2009: 424) die russischen Beispiele „black envy“ (‚schwarzer Neid‘) und „white envy“ (‚weißer Neid‘), bei denen die negativen (im Falle von „black“) oder positiven (bei „white“) Assoziationen nur durch Metaphern zu erklären sind. Im Italienischen gibt es ein ähnliches Beispiel:

- (18) it. *Sono nero oggi.*
wörtlich ‚Ich bin schwarz heute.‘ (= ‚Es geht mir schlecht heute.‘),

bei dem die Farbe Schwarz für ‚schlecht gelaunt sein‘ bzw. ‚wütend sein‘ steht.

2.2 Vererbungsbeziehungen

Die Besprechung der einzelnen Beispiele im vorherigen Abschnitt hat die große Variation veranschaulicht und deutlich gemacht, dass man eher von einem Kontinuum zwischen den einzelnen möglichen Konstruktionen und verschiedenen Lesarten von Konstruktionen reden sollte (siehe Beispiel 3 und die entsprechenden Übersetzungen). Genauso wie Lexeme können Konstruktionen polysem sein, d.h. ein und dieselbe Konstruktion kann verschiedene miteinander verbundene Bedeutungslesarten zum Ausdruck bringen. Dies trifft auch auf die hier untersuchte Struktur [KOPULAVERB ADJEKTIV KAUSALPRÄPOSITION NOMEN] zu. Nach Goldberg (1995) sind Konstruktionen durch Vererbungsbeziehungen miteinander verbunden. Ein Beispiel wie (9):

- (9) fr. *Il est triste de la perte de sa mère.*
'Er ist traurig von dem Verlust seiner Mutter.'

kann als prototypisches Beispiel für eine Kausalkonstruktion betrachtet werden, wobei es kompositioneller Natur ist. Wie oben ausgeführt, gelten solche Strukturen nach Goldberg (2006) aufgrund ihrer Verfestigung in der Sprache auch als Konstruktionen. Sätze wie (9) sind mit Beispielen wie (3):

- (3) it. *Sono rosso di rabbia.*
'Ich bin rot vor Wut.'

durch die ‚Beispiel-von-Beziehung‘ (Goldberg 1995: 79) verbunden. Das heißt, man hat einerseits eine prototypische, schematische und nicht-idiomatische Kausalkonstruktion [KOPULAVERB ADJEKTIV KAUSALPRÄPOSITION NOMINALGRUPPE], die nicht lexikalisch spezifiziert ist. Andererseits gibt es Strukturen mit einem Farbadjektiv wie in (3), (4), (6), usw., die konkrete und (teil-)idiomatische Instanziierungen der allgemeinen Kausalkonstruktion darstellen und als Teil von dieser Konstruktion aufzufassen sind.

Weitere Vererbungsbeziehungen zwischen Konstruktionen sind nach Goldberg (1995: 74-97) durch Metapher oder Teil-Ganzes-Beziehungen motiviert. Wenn etwa Beispiel (3) nicht-kompositionell zu verstehen ist, dann ist diese Lesart eine Erweiterung der Grundstruktur durch Metapher. Eine Teil-Ganzes-Beziehung liegt in folgenden Beispielen vor:

- (17) it. *Sono nero dalla rabbia.*
,Ich bin schwarz vor Wut.'
(18) it. *Sono nero oggi.*
wörtlich ‚Ich bin schwarz heute.‘ (= ‚Ich habe schlechte Laune heute.‘),

Die Konstruktion in (18) ist Teil der komplexeren Kausalkonstruktionen in (17) (cf. Ziem/Lasch 2013: 100).

2.3. Die Phrasem-Konstruktion [X *est bleu de* Y]

Wie bereits gesehen, geht es bei den oben beschriebenen Beispielen um konkrete Realisierungen einer schematischen Konstruktion, die über eine bestimmte kausale Grundbedeutung verfügt, wobei die vom Sprecher verbundenen Assoziationen vom in der Konstruktion vorkommenden Adjektiv abhängig sind. Anderes liegt im folgenden belgisch-französischen Beispiel vor:

- (5) fr. *Pierre est bleu de musique punk.*
wörtlich: ‚Peter ist blau von Punkmusik.‘ (= ‚Peter liebt Punkmusik‘).

Der in (5) ausgeführte Beleg enthält dieselben Konstituenten wie die oben besprochenen Beispiele von Kausalkonstruktionen mit Farbadjektiven, und zwar das Kopulaverb *être* ‚sein‘, das Farbadjektiv *bleu* ‚blau‘ und eine durch die Kausalpräposition *de* ‚von‘ eingeleitete Präpositionalphrase. Allerdings trägt er keine kausale Bedeutung, wie auf den ersten Blick zu erwarten wäre. *Bleu* bezieht sich hier nicht auf die Farbe des Gesichts, sondern steht als Metapher (cf. Derrig 1978 und Sweetser 1990) für eine Leidenschaft, eine Passion: Auf Deutsch könnte man es mit ‚verrückt nach etwas sein‘ wiedergeben. Die zugrundeliegende,

konzeptuelle Metapher lautet ETWAS LIEBEN ist BLAU SEIN⁶. Beispiel (5) unterscheidet sich von den folgenden Beispielen mit demselben Farbadjektiv *bleu/blau*:

- (19) dt. *Die Sportler sind rot, die Bläser blau vor Kälte.*
(DWDS, Die Zeit, 04.02.1983, Nr. 6)
- (20) fr. *Tout le monde était malade, blessé, les enfants étaient bleus de froid.*
(SketchEngine, 12255)
,Alle waren krank, verletzt, die Kinder waren blau vor Kälte.’,

in denen das Gesicht wegen der Kälte einen bläulichen Schimmer aufweist. Während die Beispiele (19) und (20) kompositionell sind, ist (5) dagegen lexikalisiert und nicht-kompositionell, und demnach idiomatisiert. Obwohl die Sequenz *être bleu de* lexikalisiert ist, sind einige „Lücken“ (Rostila 2011: 265) oder „Slots“ (Dobrovol’skij 2001: 114) zu füllen, nämlich das Subjekt X und das Objekt Y nach der Präposition *de*. X stellt den Experienter dar, der in der Regel immer eine Person ist, während Y dagegen der Stimulus ist, der ziemlich frei besetzt werden kann: Es sind viele Objekte nach der Präposition denkbar, wie etwa *Il est bleu de toi* ‚Er ist verrückt nach Dir‘, *Il est bleu de gâteau à la crème* ‚Er ist verrückt nach Sahnetorte‘, *Il est bleu de mathématiques* ‚Er ist verrückt nach Mathematik‘, usw. Zur Kennzeichnung solcher Strukturen benutzt Dobrovol’skij (2011: 114) in Anlehnung an Fleischers (1997: 130) Ausdruck *Phraseoschablone* den Terminus *Phrasem-Konstruktion* (PhK):

PhK können als Konstruktionen definiert werden, die als Ganzes eine lexikalische Bedeutung haben, wobei bestimmte Positionen in ihrer syntaktischen Struktur lexikalisch besetzt sind, während andere Slots darstellen, die gefüllt werden müssen. (Dobrovol’skij 2011: 114)

In der deutschen Phraseologieforschung versteht man unter PhK solche Fügungen, die eine gewisse syntaktische Festigkeit aufweisen, die aber bedingt lexikalisch variabel sind. Sowohl Dobrovol’skij (2011) als auch Fleischer (1997) rechnen dazu Fügungen wie⁷:

- (21)
- [X KOPULA Y] sicher ist sicher / Geschenk ist Geschenk
[N1_{sg} der N1_{pl}] Spiel der Spiele
[N1 *hin*, N1 *her*] Freundschaft hin, Freundschaft her
[es/das IST zum N_{inf}] Es ist zum Verliebtwerden
[X_{nom} und Y] Ich und die Männer?

Diese Strukturen sind daher partiell schematisch, da sie nur eine begrenzte Anzahl von lexikalischen Varianten zulassen. Aufgrund ihrer partiellen Schematizität gehören die Konstruktionen unter (21) zum Grenzbereich zwischen Phraseologie und Syntax (cf. Fleischer 1997: 130f.).

Die PhK [X *est bleu de* Y] ist auch durch partielle Schematizität gekennzeichnet: sie enthält variable lexikalische Füllungen (X und Y) und feste Slots (etwa das Farbadjektiv *bleu*, sowie das Kopulaverb und die Präposition *de*), die typisch für PhK sind. Allerdings weist

⁶ Nach der Theorie der konzeptuellen Metapher von Lakoff und Johnson (1980) werden konzeptuelle Metaphern in verschiedenen Sprachen unterschiedlich realisiert. Wir möchten an dieser Stelle auf den deutschen Ausdruck *blau sein* aufmerksam machen, der nichts mit dieser konzeptuellen Metapher zu tun hat und der eine ganz andere Bedeutung hat, nämlich ‚betrunken sein‘.

⁷ Wir verwenden hier Dobrovol’skijs‘ (2011) Notation.

diese Struktur eine höhere idiomatische Spezifität auf und ist daher weniger schematisch als die unter (21) erwähnten PhK. Wir betrachten sie daher als eine eher untypische PhK, die durch eine größere Konkretheit gekennzeichnet ist. Die PhK [X *est bleu de* Y] kann mit ähnlichen französischen Strukturen mit einem Nichtfarbadjektiv verglichen werden, wie etwa

- (22) [X *est fou d'amour*]
,X ist verrückt vor Liebe‘
- (23) [X *est mort de curiosité*]
wörtlich ,X ist tot vor Neugier‘ (= ,ist extrem neugierig‘)

Bei diesen Fügungen bringen die Adjektive keine kausale Bedeutung (mehr) zum Ausdruck, da beide Sätze idiomatisch verwendet werden. Auf diese vergleichbaren Beispiele (22) und (23) wird in folgendem Abschnitt etwas näher eingegangen.

3. Phrasem-Konstruktionen mit einem Nichtfarb-Adjektiv

Während bei [X *est bleu de* Y] die Kausalkomponente nicht vorhanden ist, ist sie bei den folgenden Beispielen, wenn auch nicht vordergründig, immer noch präsent:

- (24) fr. *Il est mort de trouille*. (SketchEngine, 00749)
wörtlich: ‘Er ist tot vor Angst’.
- (25) fr. *Fous de jalousie, Marc et les filles décident de monter un plan de bataille*.
(SketchEngine, 00804)
‘Verrückt vor Eifersucht beschließen Marc und die Mädchen, einen Kampfplan aufzustellen.’
- (26) it. *Sono pazzo di gelosia*.
‘Ich bin verrückt vor Eifersucht.’

Fr. [X *est mort de* Y] / it. [X *è morto di* Y] oder fr. [X *est fou de* Y] / it. [X *è pazzo di* Y] sind teil-idiomatisierte Phk, die ursprünglich motiviert waren und die Kausalkomponente, etwa ,Y verursacht (fast) den Tod/das Verrücktsein von X‘, zum Ausdruck gebracht haben. Durch den Lexikalisierungsprozess drücken diese Konstruktionen nun einen extremen Zustand aus. Dabei sind einige Positionen frei zu besetzen, etwa fr. *Il est mort de faim/de soif/de peur/de fatigue* /it. *(lui) è morto di fame/di sete/di paura /di stanchezza*, wörtlich: ,Er ist tot vor Hunger/Durst/Angst/Müdigkeit‘ (= Er hat großen Hunger, Durst, große Angst, er ist sehr müde); das Kopulaverb, das Adjektiv und die Präposition dagegen sind nicht austauschbar.

Die PhK frz. [X *est mort de* Y] bzw. it [X *è morto di* Y] ist sehr produktiv, kommt aber im Deutschen in dieser Form gar nicht vor. Dies lässt sich dadurch erklären, dass die deutsche Sprache viel stärker differenziert zwischen dem Vorgang des Sterbens und dem Resultat, nämlich dem Tod, was durch unterschiedliche Ausdrucksweisen ([X *ist gestorben vor/an* Y] bzw. [X *ist tot*]) wiedergegeben wird. Die italienische und französische PhK [X *est mort de* Y] bzw. [X *è morto di* Y] dagegen ist polysem, da sie in dieser Form sowohl den Sterbensvorgang als auch das Resultat ausdrücken kann: it. *(Lui) è morto* ‘Er ist tot.’ vs. *(Lui) è morto di cancro* ‘Er ist an Krebs gestorben’. Die Mehrdeutigkeit ist dadurch bedingt, dass ein und dieselbe PhK zwei unterschiedlichen Strukturen entsprechen kann: entweder einer Perfektform mit dem Auxiliar fr. *être*/it. *essere* und dem Partizip Perfekt von fr. *mourir*/it. *morire* (fr. *mort*/it. *morto*), oder einer Struktur mit dem Kopulaverb fr. *être*/it. *essere* mit

einem Adjektiv (in diesem Falle einem Partizip Perfekt, das als Adjektiv fungiert: fr. *mort/it. morto*). Die Struktur mit der Perfektform drückt den Sterbensvorgang aus, die Struktur mit dem Kopulaverb und dem Adjektiv dagegen einen Zustand. Die PhK fr. [X *est mort de* Y] bzw. it. [X *è morto di* Y], die eine formale Ähnlichkeit mit der PhK [X *est bleu de* Y] aufweisen, bringen eher den Zustand des Todes zum Ausdruck, allerdings in einem übertragenen Sinne. Die Mehrdeutigkeit der PhK fr. [X *est mort de* Y] bzw. it. [X *è morto di* Y] liegt nur dann vor, wenn das Verb im Partizip Perfekt steht und nicht, wenn es anders konjugiert wird.

Eine weitere Erklärung für die Nichtproduktivität der deutschen PhK [X *ist tot vor* Y] im übertragenen Sinne hängt von den beliebten Versprachlichungsmöglichkeiten im Deutschen ab. Im Gegensatz zu den romanischen Sprachen, die eine analytische Ausdrucksweise mit syntaktischen Strukturen bevorzugen, privilegiert die deutsche Sprache eher synthetische Ausdrucksweisen (siehe Zimmer 1996: 37), etwa mit Komposita oder Ableitungen. Dies ist ein beliebtes Versprachlichungsmittel, vor allem für den Ausdruck eines extremen Zustands, wie etwa in *saublöd*, *bärenstark*, *Bombenlaune*, *Höllendurst*, *lammfromm*, usw. In diesen Fällen werden sogenannte Augmentativa (Lohde 2006: 64) oder Vergleichsadjektive benutzt. Dies trifft auch auf die besprochenen Beispiele zu, etwa

- (27) fr. Il est mort de faim → Er hat einen Riesen hunger/Bären hunger
- (28) fr. Il est mort de soif → Er hat einen Riesendurst/Höllendurst
- (29) fr. Il est mort de peur → Er hat Todesangst
- (30) fr. Il est mort de fatigue → Er ist todmüde.

Das Sprachzeichen *Tod* fungiert häufig als erste Konstituente eines augmentativen Kompositums, wie etwa in *todkrank*, *todunglücklich*, *todtraurig*, *todernst*, usw. Somit wird im Deutschen durch unterschiedlichen Sprachmittel dasselbe Konzept realisiert wie in den beiden romanischen Sprachen Französisch und Italienisch, die eine analytischere Ausdrucksweise privilegieren.

Die PhK frz. [X *est mort de* Y] bzw. it. [X *è morto di* Y] ist von einer anderen PhK abgeleitet, die in den von uns beschriebenen Sprachen ziemlich produktiv ist: [X *meurt de* Y] bzw. [X *muore di* Y]⁸. Diese Struktur kann wörtlich oder im übertragenen Sinne verstanden werden, wie im Folgenden illustriert wird:

- (31) a. fr. *mourir d'un cancer*
b. it. *morire di cancro*
c. dt. *an Krebs sterben*
- (32) a. fr. *mourir de douleur/de la peine*
b. it. *morire di dolore/di dispiacere*⁹
c. dt. *vor Schmerz/ Kummer sterben*¹⁰

⁸ Der Einfachheit halber steht die französische Struktur [X *meurt de* Y] hier auch für seine italienische [X *muore di* Y] und deutsche [X *stirbt vor* Y] Entsprechung.

⁹ Im Italienischen besteht bei vielen Strukturen die Möglichkeit eine preposizione articolata (*di* + Artikel) statt der einfachen Präposition ohne Bedeutungsänderung zu verwenden: *morire di dispiacere* / *dal dispiacere*, *morire di curiosità* / *dalla curiosità*, usw. Hier wird immer die einfache Form verwendet.

¹⁰ Im Deutschen wird der höchste Grad an Phraseologizität erreicht, wenn man auch das undeklinierte Adjektiv *lauter* verwendet: *vor lauter Schmerz, Kummer, Angst sterben*.

Im wörtlichen Sinne wird die tatsächliche Ursache des Sterbens nach der Kausalpräposition angegeben (etwa in (31)). Zu beobachten ist, dass die deutsche Sprache auch weiter differenziert, indem verschiedene Präpositionen für den Ausdruck der Kausalität benutzt werden: *an* (Beispiele (31)) für die wörtliche Bedeutung und *vor* (Beispiel (32)) für die übertragene Bedeutung (cf. auch De Knop/Gallez 2011 für die Beschreibung des beliebten Ausdrucks der Art und Weise im Deutschen). Y entspricht in (32) einem Gefühl, einem Zustand, der so stark ist, dass ein Vergleich mit dem Tod konzeptualisiert wird. Diese Art von Konzeptualisierung ist auch in folgenden metaphorischen Beispielen vorhanden, wobei die Verbindung mit dem Tod nicht mehr so präsent ist:

- (33) a. fr. *mourir de faim/ soif/ peur/ chaleur/ froid*
b. it. *morire di fame/ sete/ paura/ spavento/ caldo/ freddo*
c. dt. *vor Hunger/ Durst/ Angst/ Hitze/ Kälte sterben*
- (34) a. fr. *mourir de curiosité/ d'ennui/ de honte/ d'envie/ de jalousie*
b. it. *morire di curiosità/ noia/ vergogna/ invidia/ gelosia*
c. dt. *vor Neugier/ Langeweile/ Scham/ Neid/ Eifersucht sterben*

Die Konstruktionen in (33) und (34) unterscheiden sich von (31) und (32) durch verschiedene Grade der Konkretheit vs. Abstraktheit. Während in (31) das Verb seine wörtliche Bedeutung beibehält und die regierte Präposition *an* die tatsächliche Ursache des Sterbens angibt, wird in (32) und noch extremer in (33) und (34) das Konzept des Sterbens metaphorisch für eine extreme Empfindung verwendet. Im Gegensatz zu den Beispielen unter (31), sind (33) und (34) durch Nicht-Kompositionalität gekennzeichnet, da sich ihre Bedeutung nicht aus der Summe ihrer Bestandteile ableiten lässt. Man könnte eine Art Kontinuum postulieren, das von den konkreten syntaktischen Strukturen bei (31) und (32) bis zur metaphorischen Verwendung in (34) reicht. Die Konstruktionen in (33) liegen dazwischen, da man zwar vor Hunger, Durst oder Angst sterben kann, aber diese Strukturen werden meistens phraseologisch und nicht wörtlich verwendet. Würde man sie wörtlich benutzen, dann hätte man in der deutschen Übersetzung die Präposition *an* und nicht *vor*. Interessant ist auch, dass im übertragenen Sinne Sprachzeichen in dieser PhK kombiniert werden können, deren Bedeutungen zuerst mal als inkompatibel gelten würden. Betrachten wir folgende Beispiele:

- (35) a. fr. [X *meurt du plaisir/ du désir de* + INF.]
b. it. [X *muore dalla voglia/ dal desiderio* + INF.]
c. dt. wörtlich: [X *stirbt vor der Lust/ dem Wunsch* + INF.‘]
- (36) a. it. *Moriva dal desiderio di andare in vacanza.*
b. fr. *Il mourait du désir de partir en vacances.*
c. dt. wörtlich ‚er starb am Wunsch, in den Urlaub zu fahren‘.

Auch hier wird ein extremer Wunsch ausgedrückt. Aber solche PhK sind auf sehr wenige Abstrakta (etwa it. *voglia, desiderio* / fr. *désir, plaisir*) beschränkt und kommen eher selten vor.

Kommen wir nun zurück auf die PhK [X *est bleu de* Y]. Verglichen mit den soeben besprochenen PhK fr. [X *est mort de* Y] / it. [X *è morto di* Y] und fr. [X *meurt de* Y] / it. [X *muore di* Y]), bei denen der Zusammenhang mit dem Tod doch noch einigermaßen erkennbar ist, weist [X *est bleu de* Y] einen höheren Grad an Idiomatizität. Auch der Grad an Fixiertheit und Schematizität ist unterschiedlich: Während die PhK mit fr. *mourir/mort* und it. *morire/morto* eine gewisse Schematizität mit einer fast unbegrenzten Anzahl von Varianten in

der Y-Position aufweist, ermöglicht [X *est bleu de* Y] fast keine Schematizität, da es in seiner Form und Bedeutung völlig fixiert ist. Noch konkreter sind jedoch Wendungen mit einem Farbadjektiv wie *roter Faden*, *grüner Daumen*, *ins Blaue fahren*, *blau sein*, *blau machen*, die kaum zu besetzenden Slots ermöglichen und die voll lexikalisiert sind.

4. Abschließende Bemerkungen und Fazit

Die von uns analysierten Kausalstrukturen ermöglichen die Annahme eines Kontinuums zwischen Konstruktionen (im technischen Sinne) und Phraseologismen bzw. Idiomen, wie Abbildung 1 anhand der dargestellten Beispiele im Deutschen, Französischen und Italienischen zeigt.

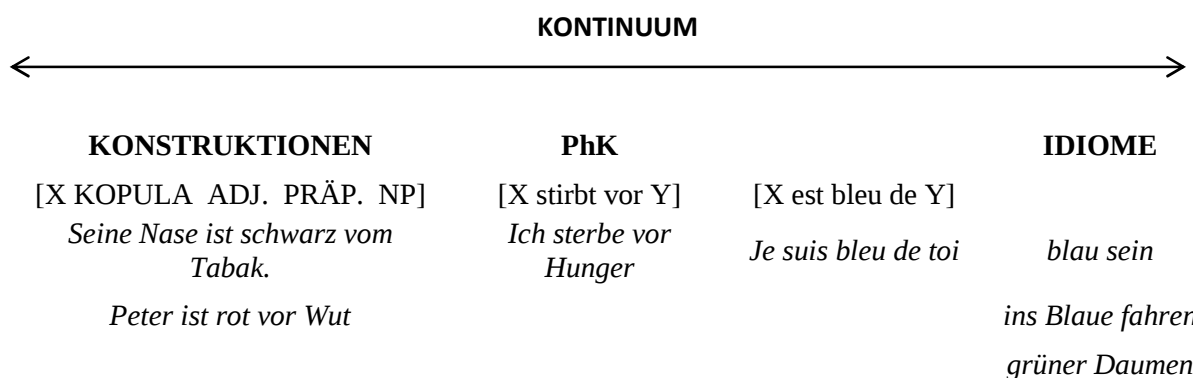


Abbildung 1: Kontinuum zwischen Konstruktionen und Idiomen

An einem der Pole finden wir die syntaktische Struktur [KOPULAVERB ADJEKTIV KAUSALPRÄPOSITION NOMINALGRUPPE], die je nach Adjektiv, das in der Konstruktion integriert wird, verschiedene Lesarten ermöglicht. So kann die Farbe wörtlich (dt. *die Nase schwarz vom Tabak haben*), metonymisch (dt. *rot vor Wut sein*) oder metaphorisch (it. *essere nero di rabbia*) verstanden werden. Am anderen Pol sind idiomatische Wendungen (*blau sein*, *grüner Daumen*) zu finden. In der Mitte sind PhK wie dt. [X *stirbt vor* Y] oder fr. [X *est mort de* Y] bzw. it [X *è morto di* Y], die im Grenzbereich zwischen Syntax und Phraseologie liegen, da sie sowohl lexikalisch feste Positionen als auch freie Slots enthalten. Gerade diese Konstruktionen unterscheiden sich durch verschiedene Grade der Konkretheit vs. Abstraktheit, da bei einigen von ihnen (wie it. *morire di cancro*) das Verb seine wörtliche Bedeutung beibehält und die regierte Präposition die tatsächliche Ursache des Sterbens angibt, während bei anderen (it. *morire di fame/sete/paura*, usw.) das Konzept des Sterbens metaphorisch für eine extreme Empfindung verwendet wird. Daher ist von einem Kontinuum die Rede, das von den konkreten syntaktischen Strukturen bis zur metaphorischen Verwendung reicht. Strukturen wie fr. [X *est bleu de* Y] teilen einige Eigenschaften mit den prototypischen PhK, verfügen aber über eine idiomatische Bedeutung, daher sind auch Ähnlichkeiten mit Idiomen festzustellen. Die PhK fr. [X *est bleu de* Y] stellt also einen Fall von peripherer PhK dar, die aber den idiomatischen Einheiten sehr nahe steht. Das wurde in dem Kontinuum durch die Positionierung dieser Struktur zwischen PhK und Idiomen zum Ausdruck gebracht. All dies zeigt, dass Konstruktionsgrammatik und

Phraseologie nicht als getrennte Bereiche zu betrachten sind, sondern dass zwischen ihnen ein fließender Übergang besteht. Daher erweisen sich die Methoden der phraseologischen Forschung auch in konstruktionsgrammatischen Ansätzen als sehr nützlich und geeignet, um viele Strukturen prägnanter zu beschreiben.

Literatur

- Ballestracci, Sabrina (2011): "Die kausalen Verknüpfungsmittel des Deutschen und des Italienischen. Eine kontrastive Beschreibung unter formalem und funktionalem Aspekt." In: *Linguistik online* 49. (http://www.linguistik-online.de/49_11/ballestracci.html)
- Berlin, Brent/Kay, Paul (1969): *Basic Color Terms: Their Universality and Evolution*. Berkeley: University of California Press.
- Burger, Harald (2007): *Phraseologie – Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- De Knop, Sabine (zu erscheinen 2013). "Eine Beschreibung von Konstruktionen mit Farbbezeichnungen im Rahmen der Konstruktionsgrammatik". In De Knop, Sabine/Fabio Mollica/Julia Kuhn (eds.) *Konstruktionsgrammatik und romanische Sprachen*. Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag.
- De Knop, Sabine/Françoise Gallez (2011). "Manner of motion: A privileged dimension of German expressions". In: *International Journal of Cognitive Linguistics* 2(1): 25-40.
- Derrig, Sandra (1978): "Metaphor in the Color Lexicon". In Farkas, Donka/Jacobsen, Wesley M./Todrys, Karol W. (eds.): *Papers from the Parasession on the Lexicon*, 85-96. Chicago: Chicago Linguistic Society.
- Dobrovolskij, Dmitrij (2011): "Phraseologie und Konstruktionsgrammatik". In: Lasch, Alexander/Ziem, Alexander (eds.): *Konstruktionsgrammatik III. Aktuelle Fragen und Lösungsansätze*. Tübingen: Stauffenburg, 110-130.
- Donalies, Elke (2009). *Basiswissen Deutsche Phraseologie*. Tübingen: Narr Francke.
- Fleischer, Wolfgang (1997): *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Max Niemeyer.
- Girdeniene, Skaidra (2006): "Zum Ausdruck der inneren Ursache durch Präpositionalphrasen im Deutschen und Litauischen". In: *Kalbotyra* 56(3), 48-55. (<http://archive.minfolit.lt/arch/15001/-15441.pdf>)
- Goldberg, Adele (1995): *Constructions. A Construction Grammar Approach to Argument Structure*. Chicago: University of Chicago Press.
- Goldberg, Adele (2006): *Constructions at Work: The Nature of Generalization in Language*. Oxford: Oxford University Press.
- Lakoff, George/Johnson, Mark (1980): *Metaphors We Live By*. Chicago: Chicago University Press.
- Léard, Jean-Marcel/Marengo, Sébastien (2005): "Pour une typologie des compléments adjectivaux: Arguments, quasi-arguments et non-arguments". In: Francois, Jacques (eds.): *L'adjectif en Français et à Travers les Langues. Actes du colloque international de Caen (28-30 juin 2001)*. Caen: Presses universitaires de Caen, 387-402.
- Lohde, Michael (2006). *Wortbildung des Modernen Deutschen. Ein Lehr- und Übungsbuch*. Tübingen: Narr.
- Niemeier, Susanne (1998): "Colourless green ideas metonymize furiously". In: *Rostocker Beiträge zur Sprachwissenschaft* 5, 119-146.
- Rostila, Jouni (2011). "Phraseologie und Konstruktionsgrammatik. Konstruktionsansätze zu präpositionalen Funktionsverbgefügen". In Prinz, Michael/Richter-Vapaatalo, *Idiome, Konstruktionen, ,verblühte Rede'.* Beiträge zur Geschichte der germanistischen Phraseologieforschung, 263-282. Stuttgart: Hirzel Verlag.
- Salles, Mathilde (1998): "La construction converse 'Etre un peu lent de la tête mais rapide des pieds'". In: *La Linguistique* 34(1), 121-136.

- Soriano, Cristina/Valenzuela, Javier (2009): "Emotion and colour across languages: Implicit associations in Spanish colour terms". In: *Social Science Information* 48(3), 421-445.
- Sweetser, Eve (1990): *From Etymology to Pragmatics: Metaphorical and Cultural Aspects of Semantic Structure*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Wierzbicka, Anna (1990): "The meaning of color terms: Semantics, culture and cognition". In: *Cognitive Linguistics* 1, 99-150.
- Ziem, Alexander/Alexander Lasch. 2013. *Konstruktionsgrammatik: Konzepte und Grundlagen Gebrauchsbasierter Ansätze*. Berlin: de Gruyter.
- Zimmer, Dieter (1996). *Redensarten: Über Trends und Tollheiten im neudeutschen Sprachgebrauch*. München: Wilhelm Heyne.

Korpora

SketchEngine, <http://the.SketchEngine.co.uk>
Kernkorpus des Digitalen Wörterbuchs der Deutschen Sprache (DWDS),
<http://www.dwds.de>